

SO GESEHEN

Komm, mach mi(n)t

Als wären sie abgesprochen gewesen, sind in dieser Woche zwei Termine zusammengefallen: Der eine schon jetzt sehr wichtig, der andere einer, der immer wichtiger wird. Die Rede ist von der Rektorenwahl an der Hochschule Albstadt-Sigmaringen und vom Tag der Technik in Albstadt: an der Hochschule und von ihr wesentlich mitgetragen.

Dort werben Firmen und Bildungseinrichtungen, die sich mit Technik beschäftigen, besonders um junge Frauen, denn die Männer reichen alleine nicht mehr aus. 92 000 Ingenieure fehlen bereits in der Bundesrepublik – alleine in den Bereichen Maschinenbau und Elektrotechnik. Und 24 000 Informatiker obendrein. Die Zahlen, die der noch amtierende Hochschulrektor Günter Rexer in seiner Eröffnungsrede genannt hat,

sind erschreckend hoch – da fehlt eine ganze Großstadt an technischen Köpfen!

Wie passend ist es da, dass Hochschulrat und Senat sich für Rexers Nachfolge für eine Frau entschieden haben. Ingeborg Mühlendorfer ist zwar weder Ingenieurin noch Informatikerin. Als Biologin ist die 51-Jährige jedoch ebenfalls in einer Männerdomäne erfolgreich – und künftig, so steht es zu erwarten, noch in einer weiteren: Zwar sind 52,5 Prozent der Studierenden weiblich, aber nur 20,6 Prozent der Professoren und 38,9 Prozent der wissenschaftlichen Mitarbeiter sowie 19 Prozent der Rektoren an öffentlichen Universitäten. Wie kommt's?

Vielleicht liegt es am alten »Problem« der Frauen: Sie sind es, die die Kinder austragen und säugen – hier hat die Wissenschaft auch im Land der

Denker noch keine Alternative gefunden. Wer eine Familie will, muss also erst einmal Zwangspause einlegen und hat danach – zumal als alleinerziehende Mutter oder am Studienort, weit weg von den eigenen Eltern – oft das nächste Problem: Betreuung.

Die Hochschule Albstadt-Sigmaringen hat in diesem Punkt in den vergangenen Jahren viel getan, wie das Beispiel der Studentin Viktoria Gerhardt zeigt, die wir kürzlich im Schwarzwälder Boten vorgestellt haben. Studentinnen mit Kind profitieren auch von der verbesserten Betreuungssituation in Albstadt. Gleichwohl: Selbst wenn ab 1. August 2013 alle Kinder Anspruch auf einen Kindergartenplatz haben, wird es nicht für alle reichen. An der familienfreundlichen Hochschule gilt es also weiterzuarbeiten, damit Frauen



Von
Karina Eyrich

künftig nicht mehr jene Entscheidung treffen müssen, die Ingeborg Mühlendorfer in jungen Jahren getroffen hat: für Karriere, gegen eine eigene Familie – nach eigener Aussage nicht leichten Herzens.

Nachwuchs für die technischen Berufe ist freilich nicht automatisch garantiert, selbst wenn die Vereinbarkeit von Studium und Familie, von Beruf und Familie eines Tages optimal sein sollte. Veranstaltungen wie der Tag der Technik sind also wichtiger denn je, um junge Frauen zu verführen,

einen MINT-Beruf zu ergreifen. Der Begriff steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik, und sogar einen »Nationalen Pakt für Frauen in MINT-Berufen« gibt es schon.

Dabei sind Frauen schließlich prädestiniert für solche Felder. Man braucht ja nur mal in eine Küche zu schauen: alles reinste Physik und Biologie. Mit ihrer Genauigkeit und ihrer Fingerfertigkeit sind Frauen auch bestens geeignet für feinmechanische Berufe. Und wer hat eigentlich das Gerücht in die Welt gesetzt, dass Männer besser rechnen könnten? »Komm, macht MINT« gilt also auch in Albstadt – es wäre doch gelacht, wenn die Hochschule Albstadt-Sigmaringen mit einer Powerfrau wie Ingeborg Mühlendorfer an der Spitze hier nicht richtig durchstarten würde!